



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Ranka Prante (DIE LINKE)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerin für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Frauen im ländlichen Bereich

Vorbemerkung:

Die anhaltende Abwanderung vor allem junger, gebildeter bzw. bildungswilliger Frauen aus dem ländlichen Räumen hat vielfältige Ursachen, die zumeist mit einer mangelnden Perspektive der Lebensgestaltung einhergehen. Auf der Tagung des Rates für Landwirtschaft und Fischerei am 17. Mai 2010 in Brüssel diskutierten die Vertreter/innen der EU-Staaten über Möglichkeiten zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern in ländlichen Gebieten. Die spanische Ratspräsidentschaft erklärte in der ersten Jahreshälfte 2010 die Stärkung der Frauen in ländlichen Gebieten zu einem ihrer Schwerpunkte. Mit Blick auf die Fortsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) ab 2014 und ihrer Weiterentwicklung, sind die förderpolitischen Instrumente hinsichtlich ihrer Geschlechtergerechtigkeit kritisch zu hinterfragen.

1. Welche der im Zukunftsprogramm Ländlicher Raum 2007 bis 2013 (ZPLR) aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) enthaltenden Förderungen sind aus Sicht der Landesregierung besonders geeignet, die Situation von Frauen im ländlichen Raum zu verbessern?

Im Rahmen der Förderinitiative AktivRegion bestehen gute Möglichkeiten, auch die Situation von Frauen im ländlichen Raum zu verbessern. Allerdings gibt es keine ausschließlich für Frauen konzipierten Fördermaßnahmen. Gleichwohl nutzen Frauen zunehmend die bestehenden Chancen, im Rahmen

der AktivRegion eigene Ideen und Projekte umzusetzen, z.B. folgende „Leuchtturmprojekte“:

Aktiv Region	Projektname
Schwentine Holsteinische Schweiz	„Ländliches Kultur-, Bildungs- u. Erlebniszentrum Hof Viehbrook“
Steinburg	„Reitstall Basten“
Holst. Auenland	„Kochschule, Catering & Hofcafé Finnern“ in Schmalfeld
Ostseeküste	„Obst-Erlebnis-Garten Hohwachter Bucht“
Ostseeküste	„Inklusions- und Therapiehof Gowens“
Nordfriesland-Nord	Wilhelminen-Hospiz Niebüll (Amt Südtondern, Wilhelminen-Hospiz Niebüll gGmbH)
Mitte des Nordens	Wohnprojekt Hürup für Demenzkranke (Amt Hürup, Sozialstation)
Eider- u. Kanalregion Rendsburg	„Tourismus Nord-Ostsee-Kanal“ (Touristische Arbeitsgemeinschaft NOK)
Mittelholstein	„Pferdefreizeitpark Eidertal“ (Pferdefreizeitpark Eidertal e.V.)
Steinburg	„Haus der Generationen Hohenfelde“ (modellhafte Wohnpflegeeinrichtung, Gemeinde Hohenfelde)

2. Wie hat sich die Förderpolitik im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) in den Förderperioden ab dem Jahr 2000 auf die Situation der Frauen im ländlichen Raum Schleswig-Holstein ausgewirkt?

Im Rahmen der „zweiten Säule“ der Gemeinsamen Agrarpolitik fließen EU-Mittel in die Aktivregionen (vgl. Antwort 1). Darüber hinaus stabilisieren die Direktzahlungen der so genannten „ersten Säule“ die Einkommen in den bäuerlichen Familien bzw. im ländlichen Raum.

3. Wie kann aus Sicht der Landesregierung die Geschlechtergerechtigkeit in der Agrarpolitik und Agrarförderung in Schleswig-Holstein noch verbessert werden?

Bezugspunkt der Agrarpolitik und Agrarförderung sind landwirtschaftliche Betriebe bzw. Projekte. Der Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ steht dabei nicht im Vordergrund.

4. Wie hat sich der Anteil der Frauen in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft seit dem Jahr 2000 entwickelt?

Die Entwicklung der weiblichen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (inkl. Forst und Gartenbau) wird am besten durch die repräsentative Agrarstrukturerhebung abgebildet, die bis 2007 alle zwei Jahre durchgeführt wurde. Aktuellere Entwicklungen werden nach erfolgter Auswertung der Landwirtschaftszählung 2010 erwartet.

Agrarstrukturerhebung Schleswig-Holstein Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben ab 2 ha LF ¹								
Erhebungs- zeitraum	Personen- gruppe	Betriebsinhaber und Familienangehörige im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt ²		ständig im Betrieb beschäftigte Arbeitskräfte ³		nicht ständig im Betrieb beschäftigte Arbeitskräfte ³	Beschäftigte insgesamt ³	
		zusammen	darunter voll- beschäftigt	zusammen	darunter voll- beschäftigt	zusammen	insge- samt	darunter voll- beschäftigt
		Personen						
April 1999	zusammen	35 200	13 700	7 200	5 500	11 300	53 600	19 200
	darunter weiblich	11 800	1 100	1 800	1 100	3 200	16 700	2 200
April 2001	zusammen	31 800	12 300	7 300	5 500	10 400	49 400	17 800
	darunter weiblich	10 500	900	1 900	1 100	3 200	15 500	2 000
Mai 2002 bis April 2003	zusammen	32 000	12 500	7 200	5 200	10 700	49 900	17 700
	darunter weiblich	11 800	1 500	1 800	900	3 400	16 900	2 400
Mai 2004 bis April 2005	zusammen	30 500	12 400	7 200	5 300	12 700	50 400	17 600
	darunter weiblich	11 000	1 500	1 700	900	4 400	17 100	2 300
Mai 2006 bis April 2007	zusammen	28 400	10 700	7 100	4 700	13 000	48 500	15 400
	darunter weiblich	10 300	1 300	1 700	800	5 400	17 500	2 100
¹ einschließlich Gartenbaubetriebe								
² in Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen								
³ in Betrieben aller Rechtsformen								

Hiernach hat sich der Anteil der weiblichen Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben von 1999 bis 2007 von 31 auf 36 % der beschäftigten Personen insgesamt (Summe von Familienarbeitskräften, ständigen familienfremden Arbeitskräften und Saisonarbeitskräften) erhöht. Im gleichen Zeitraum nahm auch der Anteil der Frauen an den vollbeschäftigten Personen von 11 auf 14 % zu.

Zu den Beschäftigten in der Ernährungswirtschaft liegen keine Zahlen in vergleichbarer Differenzierung vor.

5. Welche Einkommensunterschiede bestehen zwischen Frauen und Männern in Agrarberufen?

Die Darstellung von Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern in der Landwirtschaft ist für Schleswig-Holstein schwierig, da für diese Erhebung im September 2006 nur knapp 100 schleswig-holsteinische Betriebe befragt wurden. Aufgrund der kleinen Stichprobe können Änderungen in einzelnen befragten Betrieben größeren Einfluss auf das Landesergebnis haben; daher schwanken die Ergebnisse von Jahr zu Jahr. Es lässt sich kein ausgeprägter Verdienstunterschied zwischen den Geschlechtern ausmachen.

Seit 2006 werden die Daten nur noch alle vier Jahre, jeweils für den Berichtsmontat September erhoben (die Daten für 2010 werden derzeit ausgewertet). Es werden hierfür ausschließlich ganzjährig vollzeitbeschäftigte, sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer auf land- und gartenbaulichen Betrieben einbezogen.

Verdiensterhebung für die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein (inkl. Gartenbau)			
		September 2005	September 2006
weibliche Arbeiter im Stundenlohn	erfasste Personenzahl	46	32
	Bruttoverdienste in €	9,99	9,97
weibliche Arbeiter im Monatslohn	erfasste Personenzahl	10	25
	Bruttoverdienste in €	1861	1715
männliche Arbeiter im Stundenlohn	erfasste Personenzahl	172	114
	Bruttoverdienste in €	10,27	9,50
männliche Arbeiter im Monatslohn	erfasste Personenzahl	93	137
	Bruttoverdienste in €	1604	1821

6. Wie viele landwirtschaftliche Betriebe in Schleswig-Holstein werden derzeit von Frauen geleitet und wie viele von Männern?

Die Agrarstrukturerhebung 2007 wies hochgerechnet knapp 1.800 weibliche und 15.000 männliche Betriebsleiter aus. Die Zahl der Betriebe selbst liegt etwas darunter, weil z.B. bei Personengesellschaften (GbR) mehrere Personen als Betriebsleiter angegeben werden konnten.

Bei den Einzelunternehmen wurden 15.700 Betriebe gezählt, darunter 1.700 mit weiblichem Betriebsinhaber.

7. Welche Möglichkeiten der Existenzgründung werden durch die Landesregierung insbesondere für Frauen im ländlichen Raum gefördert?

Eine Förderung erfolgt im Rahmen der „Förderinitiative Aktivregionen“ (vgl. Antwort 1).

8. Welche Forschungsprojekte zur Situation der Frauen im ländlichen Raum und in der Agrarwirtschaft laufen derzeit im Land, sind geplant oder bereits abgeschlossen?

Der Landesregierung sind keine Forschungsprojekte zur Situation der Frauen im ländlichen Raum und in der Agrarwirtschaft bekannt.